

Kurzprotokoll des literarischen Gesprächs zu

Drvenkar, Zoran: die Kurzhosengang. Carlsen 2004

vom 29.10.2012

Von der Möglichkeit, einzelne Stellen vorzulesen, machen fast alle TeilnehmerInnen Gebrauch.

Im „Blitzlicht“ berichten einige TeilnehmerInnen von der Schwierigkeit, einen Zugang zum Buch zu finden: Sie haben keinen inhaltlichen roten Faden ausmachen können und entsprechend lange gebraucht, um sich einzufinden. Andere hoben hervor, dass das Buch lustig sei, Spaß gemacht habe und schnell gelesen wurde. Überwiegend war von einer schönen Geschichte die Rede, sie sei authentisch, sympathisch erzählt, das Geflecht aus Übersetzerkommentaren, Rahmenerzählung und eigentlicher Erzählung der vier Protagonisten sei spannend gewesen.

Thema des Buches, so wird gesagt, ist das Verhältnis zwischen Realität und Phantasie; viele der Erzählungen „schrappen“ hart an der Grenze des noch Wahrscheinlichen entlang, erst in der letzten Erzählung von Zement geschieht Kontrafaktisches. Die Fußnoten, so wird bemängelt, stoppen den Lesefluss – zumindest entschleunigen sie ihn, so wird das verteidigt. In ironischer Übertreibung und z.T. absurden Beweisgängen beglaubigen diese Anmerkungen des vermeintlichen Übersetzers im Wissenschaftsjargon die eigentliche Story, die aus je einer Erzählungen der Mitglieder der Kurzhosengang besteht. Vier Jungen - Rudolpho, Island, Snickers und Zement - erzählen im Haupttexte nacheinander jeweils aus eigener Perspektive eine Episode ihres Gruppenlebens, die u.a. klärt, wie die Gang zu ihrem Namen kam (dieses Motiv fehlt in Zements Erzählung). Die Schilderungen der Jungen stehen in der Tradition der amüsanten und satirischen Lügen- Angeber- und Großmaulgeschichten: Es geht um unglaubliche Rettungsaktionen, die die heldenhaften kindlichen Protagonisten mit geradezu übermenschlichen Fähigkeiten, mit großem Witz und Abenteuerlust vollbringen. Das gilt auch für Details: Von seinem Fahrrad spricht einer der Jungen, als sei es eine Harley, mit der er durch die Kleinstadt brettet. Die in den Paratexten (Vorwort, Fußnoten) beglaubigte Rahmenerzählung, der zufolge die vier Jungen von sagenhafter Berühmtheit und die Autoren des Textes in den kanadischen Wäldern verschollen seien, nimmt dieses Motiv auf, aber in der Diktion von Sachtexten. In der somit ziemlich komplexen Gesamtkomposition (zu der auch das Versteckspiel des realen Autors, Zoran Drvenkar, hinter dem fiktiven Autorenduo gehört) wird die Spannung zwischen Realismus und Phantastik auf unterschiedlichen Fiktionsebenen gewissermaßen vielfach ausgespielt: Was ist noch real, „echt“, wo fängt die Übertreibung an, wo wird es gänzlich unrealistisch? Weisen die vermeintlich „wissenschaftlichen“ Nachweise tatsächlich etwas nach? Das Buch spielt mit dem, was wir gerade noch für möglich halten könnten. Das Gespräch drehte sich auch um einzelne Passagen, die als absurde (die Fahrt im Feuerwehrauto), komisch-spannende (der Besuch des Bären), originelle (die Geburtsszene im verschneiten VW) und ernsthaft-nachdenkliche (Zements Zwei-Welten-Dasein) Szenen genauer ausgeleuchtet wurden.

Der Text hat, neben der Situationskomik, auch ästhetische Seiten – viele Szenen sind überraschend und von intensiver Dichte und Präsenz, beispielsweise die Szene im eingeschneiten Auto. Die Geschichte Zements, so wird gesagt, bringt mit ihren übersinnlichen Elementen noch einmal einen neuen und anderen Wahrheitsanspruch ins Spiel, der von den anderen Jungen geachtet wird.

Ist das Buch für den Literaturunterricht geeignet? Einige TeilnehmerInnen glauben das nicht – es hat kein generelles Thema, wird eingewendet, über das man dann sprechen könne, oder es ist ein Jungenbuch, das Mädchen keine wichtige Rolle zuerkennt. Andere bejahen die Frage: Sie sehen thematisch viel Potential, das Kinder bewegt. Es kann binnendifferenziert eingesetzt werden – nicht jeder muss alle Geschichten gelesen haben -, es eignet sich als Ausgangstext für kreatives Schreiben oder andere Projektarbeiten, schließlich: es sei durchgängig lustig, hochdifferenziert im Umgang mit dem Thema Wirklichkeit – Fantasie, perspektivisch und doch einfach erzählt und poetisch reizvoll. cr